

Tagung der österreichischen AG Endodontie in Salzburg

DR. KARL SCHWANINGER, DR. PETER BRANDSTÄTTER/WIEN

Die österreichischen Zahnärzte sind standespolitisch in der Kurie der Zahnärzte organisiert, welche ein Teil der österreichischen Ärztekammer ist. Die wissenschaftliche Dachgesellschaft der niedergelassenen Zahnärzte ist die österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, welche wiederum viele Arbeitsgemeinschaften (Arge) unterhält, z. B. die Arge Implantologie, Arge Traumatologie, Arge Forensik etc.

Im Jahre 2001 gründeten Dr. Karl Schwaninger und Dr. Peter Brandstätter die Arbeitsgemeinschaft für Endodontie der österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Diese veranstaltete ihren ersten Jahreskongress am 18. und 19. Oktober 2002 in Salzburg. Über das Thema „Endodontie heute, eine Standortbestimmung aus der Praxis für die Praxis“ sprachen Univ.-Prof. Dr. Michael A. Baumann von der Universität zu Köln und Dr. Karl Schwaninger aus Wien. Nach einleitenden Worten referierte Dr. Schwaninger über „Qualitätskriterien der Endodontie“. Anhand der Richtlinien der Europäischen Gesellschaft für Endodontie (ESE) aus dem Jahre 1992 wurden die dort festgelegten Punkte:

1. Einleitung,
2. Anamnese, Diagnostik und Behandlungsplanung,
3. Dokumentation,
4. Infektionskontrolle,
5. Erhaltung der Pulpavitalität,
6. Wurzelkanalbehandlung,
7. Endodontische Chirurgie und
8. Bewertung endodontischer Behandlung.

kurz erläutert und mit Fallbeispielen belegt. Die einzelnen Punkte wurden kritisch betrachtet und die dort festgelegten Qualitätsstandards besprochen.

Den Rest des Freitags und den Samstag gestaltete Herr Prof. Baumann. Der erste Teil seines Vortrages befasste sich mit dem Zugang zum Wurzelkanal. Er ging auf die unterschiedlichen anatomischen Gegebenheiten ein und stellte eindrucksvoll die Notwendigkeit dar, das gesamte Pulpencavum zu eröffnen, um eine genaue visuelle Kontrolle des Arbeitsfeldes zu bekommen. Damit leitete er auf den nächsten Teil seiner Ausführungen über, der sich mit der Mikroskopie in der Endodontie befasste. Mit sehr schönen Aufnahmen konnte er die Vorteile einer visuellen Endodontie („man kann nur bearbeiten, was man sieht“) darstellen. Der letzte Teil des Freitags stand ganz im Zeichen der chemischen Desinfektion. „Spülung und medikamentöse Einlage – *conditio sine qua non*“ war der Titel. Es wurden die verschiedenen Medikamente vorgestellt und deren unterschiedliche Wirksamkeit und Nutzen diskutiert.

Am Abend traf sich eine große Zahl der Kongressteilnehmer in der Franziskanerkirche. In der ältesten Kirche Salzburgs genossen sie die Darbietung des Kirchenorganisten Bernhard Gfrerer. Er spielte Toccata und Fuge in d-

Moll BWV 565 von J. S. Bach, das Zürcher Allegro KV 33b von W. A. Mozart und die Toccata op. 25 von Leon Boellmann. Anschließend begab sich die Gesellschaft in den Peterskeller, wo es einen Aperitif und danach ein gemeinsames Abendessen gab.

Am Samstag begann Herr Prof. Baumann mit der „Aufbereitung des Wurzelkanals“. Er widmete sich ausschließlich der maschinellen Aufbereitung und wies da-



Dr. Karl Schwaninger, Univ.-Prof. Dr. med. dent. Michael A. Baumann und Dr. Peter Brandstätter.

rauf hin, dass an der Universität Köln seit zwei Jahren nur mehr diese Methode und keine Handaufbereitung mehr gelehrt wird. Er ging zuerst auf die allgemeinen Grundlagen ein, erklärte die Prinzipien der verschiedenen auf dem Markt befindlichen Motoren und dann genau die einzelnen Arbeitsschritte. Logischerweise befasste sich der nächste Teil mit den „Theoretischen Überlegungen zum Feilendesign“. Es wurden die verschiedenen Systeme, wie die RaCe-Feilen, das ProFile-System, das LightSpeed-System oder die GT Rotary Files oder ProTaper vorgestellt, sehr gut erklärt und mit ihren Vor-, aber auch Nachteilen diskutiert. Auch die Hybridtechnik, die Kombination von LightSpeed-Instrumenten mit anderen konischen NiTi-Instrumenten, war ein Thema. Nach der Pause blieb als letzter Teil des theoretischen Programmes die Füllung des Wurzelkanalsystems. Auch hier wurden nach dem Aufzeigen der zu erreichenden Normen verschiedene Systeme vorgestellt, bewertet und mit sehr schönen Bildern belegt.

Bei den beiden Workshops, die von Herrn Prof. Baumann mit Unterstützung der Firma VDW durchgeführt wurden, konnten die Teilnehmer die Vorteile der maschinellen Aufbereitung mit dem Flexmaster-System praktisch erproben. Die Kanalobturation wurde mit Thermafil geübt. Auch bei diesem Hands-on-Kurs kam die Theorie nicht zu kurz, und das Feilendesign wurde noch einmal intensiv, aufbauend auf dem theoretischen Vortrag, besprochen. Die Verwendung der Gates Glidden-Bohrer wurde diskutiert. Wertvolle praktische Tipps aus der täglichen Praxis rundeten hier den Vortrag ab.